

Evaluation der Initiative ArbeiterKind.de

Zusammenfassung der Ergebnisse

Rainer Watermann¹, Kai Maaz² & Annabell Daniel¹

¹ Freie Universität Berlin, ² Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Der Arbeitsbereich Empirische Bildungsforschung der Freien Universität Berlin (vertreten durch Prof. Dr. Rainer Watermann) sowie die Abteilung für Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (vertreten durch Prof. Dr. Kai Maaz) sind von ArbeiterKind.de mit der Evaluation einzelner Informations- und Beratungsangebote der Initiative beauftragt worden. Die Projektleiter, Prof. Dr. Rainer Watermann und Prof. Dr. Kai Maaz, gehören zu den national führenden WissenschaftlerInnen auf den Gebieten der Bildungsgleichheit und der empirischen Untersuchung von Übergängen im Bildungssystem. Die Ergebnisse ihrer Forschung wurden in einschlägigen Fachzeitschriften national und international publiziert.

Zielsetzung

Das Ziel der Evaluation bestand darin, die Wirksamkeit der (1) Informationsveranstaltungen, die ArbeiterKind.de an gymnasialen Oberstufen durchführt sowie den Nutzen der (2) zentralen Infohotline zu beschreiben.

Methodisches Vorgehen

(1) Panelstudie zur Evaluation der Informationsveranstaltung

Zur Evaluation der Informationsveranstaltungen wurde eine Panelstudie mit drei Erhebungen über einen Gesamtzeitraum von etwa einem Jahr in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Befragt wurden SchülerInnen aus Schulen, an denen zuvor eine Veranstaltung von ArbeiterKind.de stattgefunden hat (N=1141) sowie SchülerInnen einer Kontrollgruppe (N=1212). Die erste Befragung erfolgte im Mittel fünf Wochen nach der Veranstaltung über eine Paper-Pencil-Erhebung während der regulären Unterrichtszeit. Die Folgebefragungen wurden onlinebasiert und in einem Abstand von etwa einem halben Jahr durchgeführt. Insgesamt 45% der Befragten an den ArbeiterKind-Schulen haben an der Informationsveranstaltung teilgenommen. Mehr als die Hälfte von ihnen stammt aus einer Familie, in der weder die Mutter noch der Vater einen Hochschulschulabschluss erworben hat (57%).

(2) Interviewstudie zur Evaluation des Infotelefons

Zur Beschreibung verschiedener Anrufertypen und ihrer Zufriedenheit mit der Beratung wurden N=101 leitfadengestützte Telefoninterviews mit AnruferInnen der Infohotline durchgeführt. Befragt wurden sowohl SchülerInnen und Studierende als auch Eltern. Die Interviews dauerten durchschnittlich ca. 10 Minuten und wurden von geschulten Interviewerinnen durchgeführt. Der Anteil der Arbeiterkinder unter den Befragten lag bei 85%.

Zentrale Ergebnisse

(1) Informationsveranstaltung an Schulen

- Die TeilnehmerInnen zeigen eine hohe Zufriedenheit und beurteilen die Veranstaltung mehrheitlich als hilfreich im Prozess der Studien- und Berufswahl. Positiv hervorgehoben wurden die inhaltliche Gestaltung, die Verständlichkeit sowie die Kompetenz der MentorInnen.
- Insbesondere die Zielgruppe der Arbeiterkinder gibt an, von dem Informationsangebot zu profitieren: ArbeiterKind.de hätte vielen von ihnen nicht nur Möglichkeiten der Studienfinanzierung aufgezeigt, sondern grundsätzlich auch die Machbarkeit eines Studiums.
- ArbeiterKind.de zeigt SchülerInnen die Perspektiven eines Studiums auf: Zum ersten Befragungszeitpunkt etwa fünf Wochen nach der Veranstaltung schätzen TeilnehmerInnen die Berufsaussichten mit einem Studienabschluss deutlich günstiger ein als SchülerInnen, die nicht an der Veranstaltung teilnahmen. Ein nachhaltiger Effekt, der auch noch zum Ende des Untersuchungszeitraums beobachtbar wäre, zeigte sich allerdings nicht.
- VeranstaltungsteilnehmerInnen haben - vor allem was die Möglichkeiten der Studienfinanzierung betrifft - einen bedeutenden Wissens- und Informationsvorsprung gegenüber SchülerInnen, die nicht an der Veranstaltung teilgenommen haben. Dieser Unterschied bleibt über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg bestehen: Selbst nach einem Jahr fühlen sich die TeilnehmerInnen noch immer besser über studienbezogene Aspekte informiert.
- VeranstaltungsteilnehmerInnen ziehen zur Finanzierung des eigenen Studiums häufiger ein Stipendium in Betracht als SchülerInnen, die nicht an der Veranstaltung teilnahmen.
- Arbeiterkinder, die an der Veranstaltung teilgenommen haben, zeigen tendenziell eine höhere Erwartung, ein Studium erfolgreich bewältigen zu können als Arbeiterkinder, die keine Veranstaltung besuchten. Der Unterschied in der Erfolgserwartung zwischen beiden Gruppen ist jedoch gering und relativiert sich bereits nach wenigen Monaten.
- Die Mehrzahl der Befragten plant nach dem Schulabschluss die Aufnahme eines Studiums. Ein bedeutsamer Einfluss der Veranstaltungsteilnahme auf den Studienwunsch konnte nicht beobachtet werden.
- Nach der Veranstaltung sehen die TeilnehmerInnen zunächst keinen weiteren Unterstützungsbedarf, um mit ArbeiterKind in Kontakt zu bleiben. Mehr als die Hälfte von ihnen könnte sich aber vorstellen, bei zukünftig auftretenden Fragen weiteren Kontakt zu Initiative aufzunehmen.

(2) Telefonische Beratung über die Infohotline

- Das Angebot der telefonischen Beratung wird überwiegend von SchülerInnen und Studierenden in Anspruch genommen, die sich am Übergang von der Schule in ein Studium befinden.
- Die Infohotline stellt ein niedrighschwelliges Angebot für Personen dar, die das erste Mal mit ArbeiterKind.de in Kontakt treten. Auf die Initiative aufmerksam geworden ist die Mehrzahl der AnruferInnen über das Internet.
- Das thematische Spektrum der Anfragen ist breit und reicht von der allgemeinen Orientierungslosigkeit bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs über Bewerbungsmodalitäten bis hin zu Fragen nach konkreten Studiengängen und Wohnmöglichkeiten am Studienort. Am häufigsten nachgefragt werden Themen zur Studienfinanzierung.
- Der überwiegenden Mehrheit der AnruferInnen konnte durch die telefonische Beratung gut bis sehr gut weitergeholfen werden. Lediglich die Eltern äußern sich im Vergleich zur Gruppe der SchülerInnen und Studierenden etwas weniger zufrieden mit der Beratung. Nach dem Gespräch mit den MentorInnen wussten knapp drei Viertel aller Befragten, was konkret zu tun ist, um das eigene Problem zu lösen. Mehr als die Hälfte der AnruferInnen gibt an, dass sich durch die Beratung neue Perspektiven für sie ergeben haben.
- Mit mehr als einem Drittel der AnruferInnen wurde noch während des Telefonats ein weiterer Kontakt vereinbart. Unmittelbar nach dem Beratungsgespräch hat etwa ein Viertel der Befragten den Kontakt zu einer Ortsgruppe von ArbeiterKind.de bzw. einem/einer Mentor/in im Umkreis gesucht.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass mit der Durchführung der Schulveranstaltungen substanzielle Erfolge bei der Vermittlung studienbezogener Informationen erzielt werden können. Darüber hinaus lässt sich ein Einfluss der Veranstaltung auf die wahrgenommenen Perspektiven mit einem Studienabschluss und die Erfolgserwartung der SchülerInnen, ein Studium bewältigen zu können, beobachten, der jedoch gering und nicht von zeitlicher Dauer ist. Die Befunde weisen darauf hin, dass es ArbeiterKind.de mit Hilfe der Veranstaltung sehr gut und vor allem auch auf lange Sicht gelingt, Informationsdefizite der SchülerInnen zu kompensieren, dieses Format aber nur bedingt in der Lage ist, andere studienbezogene Aspekte wie die Einschätzung des Studenertrags und die Erfolgserwartung nachhaltig zu fördern. Eine Intensivierung und Erweiterung des Angebots (z.B. durch aufeinander aufbauende Veranstaltungsmodule) könnte dazu beitragen, dass nicht nur die subjektive Informiertheit gefördert, sondern auch weitere, für die Studienentscheidung bedeutsame Aspekte, positiv beeinflusst werden.

Die Infohotline der Initiative fungiert als eine zentrale Anlaufstelle insbesondere für Arbeiterkinder, die durch die telefonische Beratung überwiegend direkte Hilfe bei der Lösung ihrer Probleme erfahren oder Unterstützung in weiterführenden, lokalen Angeboten von ArbeiterKind.de finden. Um zukünftig noch besser den Bedürfnissen der Eltern Rechnung zu tragen, denen im Vergleich zu SchülerInnen und Studierenden weniger gut weitergeholfen werden kann, sollten diese als Zielgruppe stärker berücksichtigt und MentorInnen speziell für die Beratung von Eltern geschult werden.